

Europ Assistance präsentiert das Urlaubsbarometer 2008 **Eine Studie über das Reiseverhalten von Herr und Frau Österreicher**

Zum achten Mal hat das Meinungsforschungsinstitut Ipsos im Auftrag von Europ Assistance Konsumenten aus verschiedenen Ländern zu ihrem Reiseverhalten befragt. 3.506 Europäer aus Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Spanien, Belgien und Österreich wurden zu ihren Urlaubsplänen befragt. Im Mittelpunkt stehen dabei Beweggründe, Zielorte und Ausgaben in zeitlicher Betrachtung, um so Prognosen für die Reisebranche erstellen zu können.

Während in den europäischen Vergleichsländern eine zunehmende Anzahl (67%) angibt, diesen Sommer verreisen zu wollen und damit eine Tendenz bestätigt, die bereits 2007 beobachtet wurde, erlebt Österreich einen Rückgang um acht Prozentpunkte auf 62%. Nur die Deutschen sind laut Statistik noch größere Reisemuffel (57%).

**Rückgang:
62% planen zu
verreisen**

Der Trend geht weg vom Kurzurlaub

In den letzten vier Jahren hat die Dauer der Kurzurlaube kontinuierlich abgenommen. Der Trend verlagert sich damit deutlich zu den mehrwöchigen Reisen. 87% der Österreicher planen für ein bis zwei Wochen in einem Stück zu verreisen. Länger als drei Wochen verreisen nur noch 7% der Österreicher. Allzu weit reist der Großteil der Österreicher dabei nicht, was auch daran liegen mag, dass 55% der Urlaube mit dem Auto angetreten werden. Europa bleibt das bevorzugte Reiseziel, auch wenn sich eine abnehmende Tendenz abzeichnet. Knapp ein Drittel der Österreicher verbringt den Sommer in der Heimat. Damit liegen sie hinter Franzosen, Spaniern und Italienern, bei denen mehr als die Hälfte Urlaub im eigenen Land macht. Die beliebtesten Reiseziele neben der Alpenrepublik bleiben dabei Italien und Spanien. Außerhalb der Grenzen Europas konnte Afrika zulegen. Verdreifacht hat sich sogar die Anzahl der Asien-reisenden, womit der Kontinent das beliebteste Ziel für Fernreisen ist.

**83% verbringen
den Urlaub in
Europa**

Reisebuchungen

In keinem anderen europäischen Land werden noch so viele Urlaube im Reisebüro gebucht wie in Österreich - auch wenn hier der Marktanteil in den letzten Jahren auf Kosten der Internetbuchungen stetig zurück ging. Die Österreicher sind nach wie vor an der Spitze der Individualtouristen. 72 % der Befragten geben an, Abstand vom Pauschalurlaub zu nehmen und sich Anreise und Unterkunft lieber selber zusammenzustellen. Drei Viertel planen ihren Urlaub schon lange vor Reiseantritt – ein Viertel hingegen zeigt Spontaneität und entscheidet sich erst in der letzten Minute.

„Österreicher setzen beim Urlaub auf Exklusivität“
Jean François Diet

Wünsche und Ängste

Wie in den letzten Jahren, wurden auch in diesem Jahr die Entscheidungen über das Reiseziel abgefragt. Das wichtigste im Urlaub ist für die Österreicher, mit Familie, Partner oder Freunden Zeit zu verbringen (24%), Erholung steht mit 21% an zweiter Stelle. Zeit für Selbstbeschäftigung und zum Bücher lesen finden hingegen nur 4% aller Befragten. Schlusslicht bilden die Österreicher bei ihrem Wunsch neue Kulturen zu entdecken und einen Tapetenwechsel zu vollziehen. Fast doppelt so hoch ist hingegen das Interesse der Franzosen. Dafür wollen 7% Sport machen und liegen damit vor allen anderen Vergleichsländern. An der Spitze stehen klimatische Erwägungen und Überlegungen, die Gesundheit und Wohlbefinden betreffen. Auffällig ist, dass die Angst vor Terrorangriffen stark gesunken ist. Kaum Gedanken machen sich die Urlaubsplaner über die Anreisedauer, diese ist nur für 20% ein entscheidendes Kriterium. Der starke Anstieg des Ölpreises hat hingegen mehr als ein Drittel der europäischen Urlauber beeinflusst.

Die größte Sorge der Österreicher während des Urlaubs liegt darin, dass ein mitreisendes Familienmitglied gesundheitliche Probleme bekommt (55%). Nur die Spanier beunruhigt das noch mehr (78%). Signifikant gestiegen ist vor allem die Sorge der Österreicher um daheim gebliebene Angehörige (von 40% im Jahr 2007 auf 51%). Dies erklärt sich vor allem durch den stetigen Anstieg an Senioren und deren Bedürfnisse. Nicht weniger angestiegen ist die Sorge um das Eigenheim, während der Abwesenheit (32%). Abgenommen haben diese Bedenken hingegen in den traditionell starken Assistancemärkten wie Spanien und Frankreich. Am wenigsten sorgen sich die Österreicher über Verspätungen oder Ausfälle von Flug, Bahn etc. (9%) Auch die Deutschen lässt das eher kalt (8%). Am meisten lassen sich davon die Spanier aus der Fassung bringen (32%). Fürchten sich 61% der Italiener vor einem Flugzeugabsturz oder einem schweren Autounfall, ist es bei uns nur jeder dritte. Gleich hoch ist die Angst, dass etwas verloren oder gestohlen wird.

Die Urlaubskassa

Sieht man sich die befragten Länder an, werden für dieses Jahr durchschnittlich 2.206 Euro pro Haushalt ausgegeben. Verglichen mit 2007 (2.145 Euro), sind das um 61 Euro mehr. In Österreich stiegen die geplanten Ausgaben hingegen um 159 Euro auf geplante 2.426 Euro pro Haushalt. An der Spitze stehen damit zwar immer noch die Briten, aber die Österreicher holen kontinuierlich auf. Schlusslicht bilden dabei die Spanier, die gerade einmal 1.764 Euro pro Haushalt bereit sind auszugeben.

„Die Österreicher sind bereit, mehr Geld in ihren Urlaub zu investieren. Dafür sind auch die Erwartungen an die gebotenen Leistungen gestiegen. Hier liegt auch die Chance der klassischen Reisebranche auf die individuellen Wünsche einzugehen und sich um die Bedürfnisse der Kunden zu kümmern“, resümiert Jean François Diet, Geschäftsführer von Europ Assistance.

Die vollständige Studie kann unter www.europ-assistance.at/B2B/Presse eingesehen werden!

Rückfragehinweis:

Mag. Clemens Prantner
Marketing & PR
Augasse 5-7, 1090 Wien
+43 1 319 55 70 - 268
clemens_prantner@europ-assistance.at

**Familie Top –
Bücher Flop**

**2. Platz: 2.426€
pro Haushalt**